

# „Neckarwerkstatt“ derzeit zu 70 Prozent ausgelastet

**Inklusion** Die Einrichtung im Allmandgässle beschäftigt aktuell 43 Menschen. Beim Sommerfest war viel geboten.

**Sulz.** Für die Beschäftigten der Sulzer „Neckarwerkstatt“ stellte das Sommerfest am gestrigen Dienstagnachmittag eine willkommene Abwechslung im Arbeitsalltag dar.

Zum dritten Mal trat die betriebseigene Musikgruppe, die „Neckis“ auf. Die von Uta Hoch betreute Gruppe hat sich etabliert. Ebenfalls für Musik sorgte Alleinunterhalter und „Neckarwerkstatt“-Mitarbeiter Harald Beuter mit einer breitgefächerten Musikauswahl auf dem Keyboard.

Viel geboten war für die Gäste beim Sommerfest: Eine Spielstraße mit Fühl- und Hörmemory war aufgebaut. Nebenan wurden Tischtennismatches ausgetragen, und für Fußballbegeisterte gab es einen Tischkicker.



Derzeit beschäftigt die Sulzer „Neckarwerkstatt“ 43 Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl etwas erhöht. „Dies entspricht etwa 70 Prozent Auslastung, nach oben ist also noch Luft“, informierte Geschäftsführerin Nadja Keucher. Die Aufträge kommen von insgesamt 13 Firmen aus Sulz und der näheren Umgebung. Die aktuelle Auftragslage ist laut

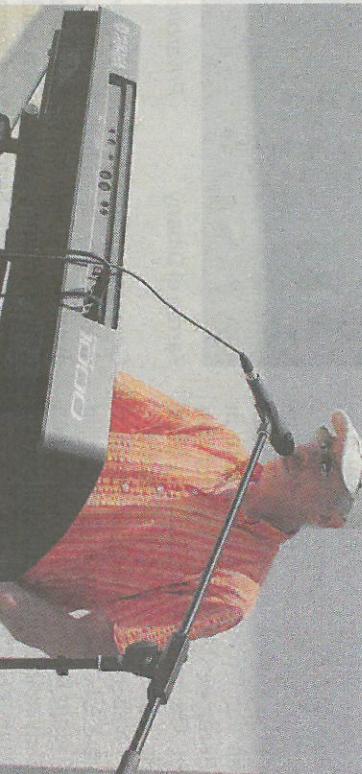
Keucher gut.

Einige der Betriebsangehörigen gehen stundenweise anderen Tätigkeiten auswärts nach, etwa im

Es waren sehr viele Angehörige ins Allmandgässle gekommen, um sich zu stärken und sich von den Beschäftigten den jeweiligen Arbeitsplatz zeigen zu lassen.

Für die leerstehenden Räume im Untergeschoss zeichnet sich eine Lösung ab: „Es hat auf jeden Fall einen Bezug zur Stadt Sulz mit dem Salzvorkommen“, kündigte die „Neckarwerkstatt“-Geschäftsführerin an. Einzelheiten wollte Keucher nicht verraten.

Vier bis fünf Mitarbeiter und zwei Betreuer nehmen am zweiten Sulzer Firmenlauf am 24. Juli



Keyboarder Harald Beuter spielte am Dienstag beim gut besuchten Sommerfest der „Neckarwerkstatt“ für die Gäste. Bild: Herold Schwind

teil. „Sie sind sehr motiviert und freuen sich“, weiß Nadja Keucher. Erlös kommt der Einrichtung selbst zu Gute, denn Wünsche für Anschaffungen haben die Beschäftigten viele. Herold Schwind